

„Ich bin Brückenbauer zwischen den Kulturen“

Regisseurin Mo Asumang besucht Mittelschule St. Stephan mit ihrem Film „Die Arier“

Aufgeregt waren sie schon ein bisschen, die Schüler der neunten und zehnten Klassen an der Mittelschule St. Stephan. Hatte sich doch eine echte Filmemacherin angesagt. Mo Asumang, eine selbstbewusste Frau mit Migrationsgeschichte. Diesen Ausdruck findet sie persönlich schöner als den sogenannten Hintergrund. Grund ihres Besuchs: Aufklärung über weltweiten Rechtsradikalismus.

Vergangenes Jahr hat Mo Asumang einen Dokumentarfilm gedreht. Und den durften sich die Schüler gemeinsam mit ihr anschauen. Neonazistische Hassprediger, rechtsextreme Bands, Demos Jungnationaler, aber auch die Gegenseite, wie ihre alte jüdische Freundin, die selbst noch die Gräueltaten eines Konzentrationslagers erleben musste, kommen zu Wort.

Mo Asumang geht in dem Film der Frage auf den Grund, was eigentlich Arier sind. Die Antwort ist verblüffend. Ein Volkskundler klärt auf, dass es sich um etwa zwei Millionen Menschen handelt, die vorwiegend in Indien und dem Irak leben. Asumang besucht eine dieser Familien. Die Klischees des Dritten Reiches brechen sehr schnell zusammen. Hier ist niemand groß, blond und blauäugig. Nette, offene Menschen sprechen von der Gleichheit aller, verabscheuen Gewalt. Und ein irakischer Wissenschaftler ist sich sicher: Deutschland hat keine Verbindung zu den Ariern. Der Begriff wurde nur von einem diktatorischen Regime missbraucht.

Mo Asumang trifft sich auch mit verurteilten Mitgliedern des Ku-Klux-Klans und konfrontiert sie mit ihrer Gesinnung. Tom Metzger, der rechtsextreme amerikanische Radiomoderator, stellt wilde Thesen



Stellte sich gerne den Fragen der Schüler zum Thema Fremdenfeindlichkeit: Regisseurin Mo Asumang. – Am Abend zeigte die Frau „mit Migrationsgeschichte“ ihren Film „Die Arier“ auf Einladung von Zvonimir Pervan (rechts) und Roman Schaffner (links) vom Lokalen Aktionsplan „Wir sind Straubing“ im Anstatt-Theater.

zum Genklau schwarzer Männer, die mit einer weißen Frau ein Kind haben, auf. Unglaublich, welchen Anfeindungen und Beleidigungen Mo Asumang in dieser Dokumentation ausgesetzt ist. Mutig mischt sie sich unter rechte Volk und hakt beharrlich und unbeirrt nach: Wieso, weshalb, warum?

„Vielfalt ist sehr schön“

Ein sehenswerter Film, der auch bei den Schülern Eindruck hinterlässt. Ob sie denn keine Angst gehabt habe, während der Dreharbeiten, wird sie gefragt. Natürlich. Die Kamerafrau musste einmal sogar zu einem Dreh überredet werden, weil ihr die Situation zu brenzlich erschien: „Manchmal dachte ich, jetzt

kommt 'ne Waffe, schießt und ich falle tot um.“

Mo Asumang vermittelt den Schülern, dass Unvoreingenommenheit eine wichtige Sache ist: „Ich möchte diese Menschen verstehen und sie nicht in eine Schublade stecken.“ Zu ihrer deutsch-ghanaischen Herkunft wird sie ebenfalls befragt. Sie sei ein Brückenbauer zwischen den Kulturen: „Ich kann aus beidem schöpfen. Ich muss mich nicht für eine Seite entscheiden. Ich habe Geschichte. Die Vielfalt, die wir haben, ist sehr, sehr schön. Neonazis hingegen sind ein Angriff auf die Freiheit.“

Rektorin Uta Pilster-Hupf bedankte sich bei Mo Asumang für den mutigen und äußerst beeindruckenden Film mit einem Blumen-



strauß. Von den Schülern gab es langanhaltenden Applaus.

Am Dienstagabend zeigte Mo Asumang den Film auf Einladung von „Wir sind Straubing“ im Anstatt-Theater. An die 70 Interessierte verfolgten den Film und stellten der Regisseurin Fragen, wie man sich gegen Rassismus einsetzen könne, wie der Film entstand, über die Ideologien der verschiedenen Nazi-Gruppen und „arischen Widerstandskämpfer“, mit denen sie sprach. Die Besucher waren beeindruckt vom Mut der Filmemacherin, offen und freundlich auf diese Menschen zuzugehen. „Ich würde die ‚Nazis raus!‘-Schilder wegwerfen“, sagte sie, „ein Lächeln kann ihnen schon den Boden unter den Füßen wegreißen.“

-bvo/rus-

KOMMENTAR

Rassismus durch Bildung bekämpfen

Mo Asumang, preisgekrönte Regisseurin, Schauspielerin und Produzentin, war nach Straubing gekommen, um über ihren Film „Die Arier“ zu sprechen. Nur schade, dass das nicht mehr als knapp 70 Straubinger interessierte. Vor allem für Lehrer und ihre Schüler hätte dieser Abend eine riesige Chance geboten, den Geschichtsunterricht lebendiger zu gestalten, Antworten auf Fragen zu bekommen, nicht aus einem Buch, sondern von jemandem, der mit KZ-Überlebenden, Neonazis aus dem Osten Deutschlands und Ku-Klux-Klan-Mitgliedern wirklich gesprochen hat, sie befragt hat, friedlich, lächelnd, mutig, was es mit ihrer Ideologie auf sich hat. Einige Stadträte der Opposition und Bürgermeister Hans Lohmeier waren dabei. Lehrer auch – aber ohne Schüler. In ihrem Film sagt Mo Asumang: „Ich dachte immer, dass man Rassismus durch Bildung überwinden kann.“ Könnte man. Mo Asumang deutete an, ihr Film werde im nächsten Jahr vermutlich über die Bundeszentrale für politische Bildung zu bestellen sein. Vielleicht klappt es ja dann wenigstens damit.

Ruth Schormann

Meditativer Tanz

Am heutigen Donnerstag um 19 Uhr findet wieder ein meditativer Tanz im Pfarr- und Jugendheim von St. Josef an der Von-Leistner-Straße statt. Das Thema lautet dieses Mal „Herbstzeit - Erntezeit“.